

Schmankerltouren

08. Februar 2018

## Hochstapler

### Blick in die Vergangenheit und der gelbe Virus in Dietfurt

Mit seinen eindrucksvollen, 70 m hohen Abbauwänden dokumentiert der ehemalige Steinbruch bei Kottingwörth einen Ablagerungszeitraum von etwa 5 Millionen Jahren. Es türmen sich hunderte Schichten von Malm-Kalkstein übereinander, die einen detaillierten Blick in die Entwicklung der Lebewelt im Meer des oberen Jura ermöglichen.

Zur Zeit des Malm im oberen Jura vor etwa 150 Millionen Jahren war der süddeutsche Raum von einem flachen subtropischen Schelfmeer bedeckt. Daran schloss sich im Süden ein Vorläufer des heutigen Mittelmeeres an, im Norden lagen Inseln und größere Landmassen. Kalte, kalkreiche Tiefenwässer strömten aus dem Süden in das flache Schelfmeer. Bei ihrer Erwärmung wurde durch Bakterien, kugelige Blaugrünalgen und andere Lebewesen Kalk ausgefällt und abgesetzt. Zur gleichen Zeit schwemmten Flüsse toniges Material aus dem nördlichen Festland in das Schelfmeer. Je nach Vorherrschen der einen oder anderen Sedimentationsart entstand so im unteren und mittleren Malm eine charakteristische Wechselfolge von Kalk- und Mergelsteinen.

Im Steinbruch türmen sich hunderte von Kalkschichten übereinander, die durch Fugen oder dünne Mergellagen voneinander getrennt sind. Nur zwei graue Mergelhorizonte, der Platynota- und der Crussoliensis-Mergel, erreichen größere Mächtigkeit. Vor allem in den Mergellagen fand man Ammoniten und Belemniten in reicher Formenvielfalt. Der wechselnde Fossilinhalt in den Schichten dieser Abfolge belegt die Weiterentwicklung der Lebewelt im Jurameer im Verlauf mehrerer Millionen Jahre.



Talsole des Steinbruchs



Malm-Kalksteinschichten

Der Weg führte uns von Parkplatz am Sportheim in Töging kurz Richtung Ortsmitte. Beim Schild Schlossgaststätte links ab und dann auf der alten Bahntrasse in Richtung Beilgries. Bald erreichten wir den Wegweiser „Geotop“ und folgten diesen bergan. Kurz danach standen wir in der Talsole des Steinbruchs. Wir folgten weiter den Pfad steil hinauf auf den Hügel und hatten einen Blick hinein in den Steinbruch und ins Altmühltal. Auf dem Plateau weiter in Richtung Beilgries und anschließend hinab ins Tal. Auf einer Brücke über die Altmühl nach Kottingwörth und dem Fluss entlang nach Grögling und weiter zurück nach Töging.

Was den Einen sein „Mainz singt und lacht“ oder den Anderen das „Kölle alaaf“, den Düsseldorfern ihr „helau“ und den Franken „Veitshöchheim“ ist den Dietfurtern der Chinesenfasching. Den Grund dafür erzählt eine Legende aus dem 17. Jahrhundert.

Damals soll der Bischof von Eichstätt seinen Kämmerer nach Dietfurt geschickt haben, um höhere Abgaben einzutreiben.

Die Dietfurter bekamen davon Wind und verschlossen die Stadtmauer. Unverrichteter Dinge musste der Kämmerer nach Eichstätt zurückkehren. Dort beschwerte er sich bei seinem Bischof: Die Dietfurter hätten sich schlimmer verbarrikadiert als die Chinesen hinter ihrer Mauer.

Seitdem gelten die Dietfurter als die Chinesen. Alljährlich wird deshalb nach alter Tradition, am letzten Donnerstag der Faschingszeit der "Unsinnige Donnerstag" gefeiert. Heuer mit der 90-Jahrfeier. Wir konnten am Nachmittag den Umzug ansehen und anschließend an der Faschingsfeier teilnehmen.



Prunksitzung vor dem Rathaus



Drachenzug



Kaiser Vu Gao Di

**Anfahrt:** Autobahn A9 Nürnberg Ausfahrt Kinding, weiter nach Beilngries, kurz auf die B 299 und über die Kehlheimer Str. nach Töging/Dietfurt.

**Route:** Töging – Arzberg – Kottlingwörth – Töging

**Charakter:** Tagestour auf guten Wanderwegen.

**Gehzeit:** Gehzeiten: 3 Stunden, **Streckenlänge:** 12 Kilometer

**Höhenmeter:** 105m

©DAV Ingolstadt Wolfgang Gartenlöhner

